

Umfrage 2K-Verbandsberatung „Verbändebarometer 2014/2015“

Verbände sind en vogue

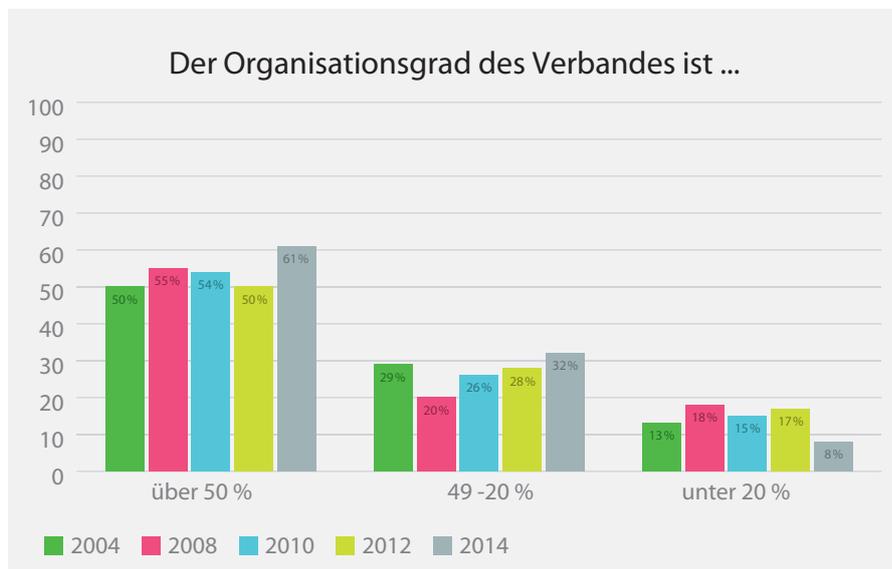
Fast zwei Drittel der Verbände haben einen hohen Organisationsgrad von 50 Prozent und mehr! Mehr als ein Viertel versammeln noch zwischen 20 und 49 Prozent ihrer vertretenen Branche hinter sich. Das ist – im Vergleich zu den zehn Jahren vorher – der höchste gemessene Grad, so die Autoren der Studie „Verbändebarometer“. Von Verbandsmüdigkeit oder großen Austrittswellen kann also nicht die Rede sein. Im Gegenteil: Verbände erfreuen sich großer Beliebtheit und sind, auch das ein Ergebnis der Umfrage, vitaler und dynamischer als je zuvor.

Das sind die aktuellen Ergebnisse des seit 2003 alljährlich von der 2K-verbandsberatung durchgeführten „Verbändebarometers“. Dabei handelt es sich um eine Umfrage insbesondere unter deutschen Wirtschafts- und Sozialverbänden.

Und die befragten Verbände sehen eine positive Zukunft vor sich. „Betrachtet man die Zahl der eingetragenen Vereine in Deutschland, so kann von schwindenden Mitgliederzahlen kaum gesprochen werden. Vielmehr muss man wohl eher von einer Umschichtung der Mitglieder ausgehen“, so die Autoren der Studie. Sicher hinterfragen Mitglieder ihre jeweilige Mitgliedschaft in einem Verband stärker als in der Vergangenheit, doch reagieren Verbände auf diese gesunde kritische Haltung mit attraktiven Leistungen und klaren Strukturen.

VERBÄNDE ALS DIENSTLEISTER FÜR IHRE MITGLIEDER

Dabei kann wenig überraschen, dass Mitgliedsbeiträge für die Verbandsfinanzierung die weiterhin wichtigste Rolle spielen. Knapp 90 Prozent aller Befragten gaben an, sich hauptsächlich über Beiträge zu finanzieren.



Hinsichtlich des wohl auch in Zukunft eher nicht überbordenden Angebots an staatlichen Finanzierungsquellen ist die Bedeutung von „Fördermitteln bei der Verbandsfinanzierung mit 61 Prozent von deutlich ‚geringer‘ Bedeutung“. Weiter schreiben die Autoren: „Es bleibt dabei, insgesamt setzen die deutschen Verbände nach wie vor auf Eigeninitiative beim Finanzmanagement und nicht auf externe Förderung.“

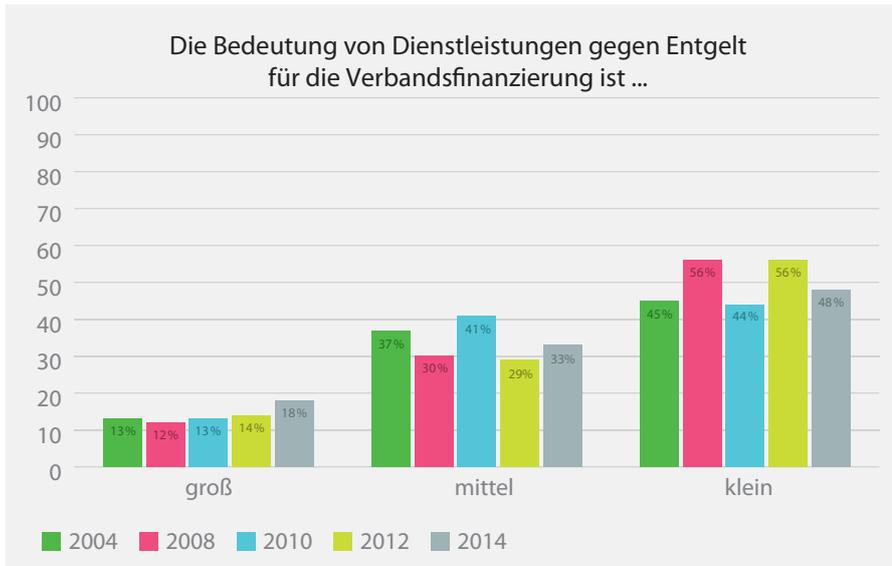
Da überrascht, auch wenn die Wichtigkeit für die Verbände im Laufe der letzten Jahre zunimmt, wie gering der Anteil an gegen Entgelt erbrachten Dienstleistungen im tatsächlichen Einnahmen-Mix spielt. Nur 18 Prozent der befragten Verbände gaben an, dass diese Entgelte eine große Rolle spielen.

„Jedoch zeigen die vergangenen Jahre, dass sich dieses Finanzierungsmittel nicht wirklich im großen Stil etablieren kann. Eine Änderung der Situation ist ebenfalls nicht in Sicht“, sind sich die Autoren sicher.

Wenig geändert hat sich aus Sicht der Schatzmeister in Verbänden an der Rolle des Sponsorings für den Verband. Sogar nimmt die Bedeutung ab. Im Jahr 2013 nahm für etwas mehr als die Hälfte aller Verbände Sponsoring eine nur geringe Rolle ein. Die aktuelle Umfrage sieht hier sogar einen Wert von 61 Prozent: „Faktisch wird Sponsoring also immer noch nicht als ein Instrument der Verbandsfinanzierung angesehen. Es ist kaum davon auszugehen, dass das Thema nicht hinreichend bekannt ist. Vielmehr muss wohl davon ausgegangen werden, dass man in den Verbänden den Verlust der Unabhängigkeit und Neutralität – begründet oder unbegründet – befürchtet.“

VERBÄNDE DENKEN LANGFRISTIG UND EFFIZIENT

Mehr als die Hälfte der befragten Entscheider in Verbänden sehen in einer langfristigen und strategischen Planung eine große oder mittlere Bedeutung. Nur eine Minderheit von etwas mehr als einem Zehntel sieht



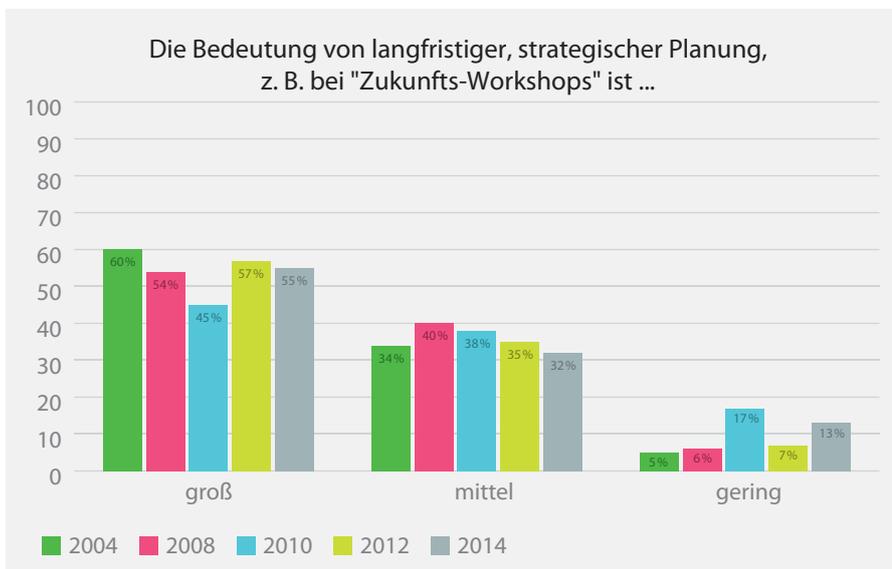
einer wellenartigen Auf- und Abbewegung. Momentan rückt die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur wieder verstärkt in den Fokus verbandlicher Aktivitäten. So bewerten in 2014 immerhin 41 Prozent deren Notwendigkeit als ‚groß‘, was in 2012 lediglich 34 Prozent taten.“

Ehrenamtliches Engagement war und wird bleiben: die Säule der Verbandsarbeit. Wenn auch mit leicht geringerer Relevanz über die Jahre hinweg, so nimmt sie doch aber weiterhin die Funktion im Verbandsleben ein.

War ihre Bedeutung im Jahr 2008 mit 83 Prozent sehr hoch, sinkt sie aktuell bis auf 77 Prozent leicht ab. Der Anteil der Verbände, die ehrenamtliche Mitarbeit als gering bis nichtig einschätzen, schnellst jedoch von drei Prozent (2012) auf 8 Prozent (2014).

Ehrenamtsmüde sind die Verbände nicht. Und verbandsmüde ist das Ehrenamt nicht! „Das Ehrenamt mit dem von ihm eingebrachten Praxis- und Branchenbezug bleibt in seiner Leistung anerkannt. Hinzu kommt, dass sich das Ehrenamt auch zunehmend zu Themen des Verbandsmanagements in immer größerem Umfang weiterqualifiziert, um die Professionalisierung der Verbände weiter zu unterstützen.“ ■ (TR)

Weiterführende Informationen:
 → www.2k-verbandsberatung.de



das unwichtig an. Mit Blick auf das Vorjahr gibt es keine nennenswerte Veränderung.

„Beim Vergleich der Bewertungen aus den Vorjahren“, so die Autoren, zeige sich, dass „das Thema langfristig von zentraler Bedeutung ist, es dabei aber deutliche Wellenbewegungen“ gibt.

Damit einher geht die Erkenntnis der befragten Geschäftsführer, dass eine effiziente Verbandsstruktur aus finanzieller Sicht – es spart eben Geld – sinnvoll ist. Wie auch die Qualität der geleisteten Arbeit zumeist deutlich höher ist. Und da ist es kein Wunder, wenn die gefühlte Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstrukturen auf ähnlich hohem Niveau tendiert: „Auch dieser Bereich unterliegt

